

Wie Vereine dazu beitragen können der bestehende Bildungsungleichheit
entgegenzuwirken
am Beispiel der Hobby Lobby

Rosa Bergmann^a, Raphaela Friedl^b

^aHobby Lobby, rosa.bergmann@viannahobbylobby.com

^bTeach for Austria, raphaela.friedl.2020@teachforaustria.at

September 2023

[Praxisbericht]

Abstract

Schüler:innen in Österreich werden bereits im Alter von 10 Jahren in weitere Bildungswege und Schultypen selektiert. Das stark selektive Bildungs- und Schulsystem sowie der sozioökonomische Hintergrund der Eltern wirkt sich nachweislich auf die Schüler:innen-Leistungen und vor allem auch auf die soziale Mobilität und die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem aus. Während Kinder aus Akademikerhaushalten weit öfter eine AHS und Freizeitvereine besuchen, bleiben beide Institutionen Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien oft verwehrt. Die Hegemonie in der Bildung wird durch die dominante Klasse mit Hilfe einer Verknüpfung von Institutionen, sozialen Beziehungen und Ideen sichergestellt. Die Chancenungerechtigkeit betrifft daher nicht nur den Schulalltag, sondern geht auch nachmittags nach dem Läuten der Schulglocke weiter. Kinder, deren Eltern Weiterbildung in der Freizeit finanzieren können, bauen ihren akademischen Vorsprung und ihre Kompetenzen auch nach der Schule weiter aus. Sozioökonomisch benachteiligte Kinder fallen zurück. 7% aller Kinder unter 16 Jahren bzw. 15% all jener ohne österreichische Staatsbürgerschaft können sich eine Teilnahme an mit Kosten verbundenen Freizeitaktivitäten nicht leisten (vgl. Volkshilfe, 2023). Armut schließt daher von sozialen Aktivitäten aus.

Schule als gesellschaftliche Institution nimmt die Führungsrolle im Bildungsbereich ein. Leistung, Noten, Beurteilung und Bewertung stehen im Vordergrund. Freizeitpädagogik hat einen niedrigen Stellenwert in der Bildungsvermittlung, obwohl rund 70% der freien, wachen Zeit der Jugendlichen Freizeit ist (vgl. Zürcher, 2007). Informelle Bildung wird nicht bzw. nur teilweise an Schulen angeboten. Dieser Praxisbericht soll zeigen, wie Vereine dazu beitragen können auch armutsgefährdeten Kindern sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen, wodurch diese wichtige soziale Kompetenzen erlernen und dadurch der bestehenden Bildungsungerechtigkeit in Österreich entgegenwirkt wird.

Am Beispiel der Hobby Lobby, welche kostenlose Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche an sieben Standorten in Österreich anbietet, soll gezeigt werden, welche Wirkung informelle Bildung auf sozioökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche hat. Die Analyse bezieht

sich auf das Jahr 2022 und setzt die eingesetzten Ressourcen des Vereins der jeweiligen Wirkung auf die Zielgruppe entgegen. Die Messung der erreichten Kompetenzen bezieht sich auf folgende vier Schlüsselfunktionen: soziale Kompetenz, Führungskompetenz, Netzwerkfunktion und psychosoziale Unterstützung. Die erforderliche Datenbasis ergibt sich aus anonymisierten quantitativen Fragebögen aller Kursteilnehmer:innen. Wir schließen unseren Praxisbericht mit einer Auslegung unserer Ergebnisse auf die Bildungsgerechtigkeit in Österreich ab, indem wir die möglichen Auswirkungen einer ganzheitlich gedachten Bildung und das Potenzial der informellen Bildung, sozial ausgleichend zu wirken, evaluieren.

Keywords: informelle Bildung; Bildung; Bildungsgerechtigkeit; soziale Mobilität; Ungleichheit

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG UND KONTEXT: PROBLEMAUFRISS	4
BILDUNGSGERECHTIGKEIT IN ÖSTERREICH UND DIE VERERBUNG VON BILDUNG	5
METHODIK	5
STATUS QUO	6
HEGEMONIALE VORMACHTSTELLUNG DER DOMINANTEN KLASSE	6
DIE HOBBY LOBBY.....	7
EMPIRISCHE ANALYSE.....	8
TRÄGT INFORMELLE BILDUNG ZUR STEIGERUNG DER 21ST. CENTURY SKILLS BEI?	8
ERGEBNISSE	9
Soziale Kompetenz	9
Führungskompetenzen	10
Netzwerkfunktion.....	11
Psychosoziale Unterstützung	12
Kontrollgruppe	13
LIMITATIONEN	13
DISKURS: (AUS) WIRKUNGEN EINER GANZHEITLICH GEDACHTEN BILDUNG.....	14
LITERATURVERZEICHNIS.....	15
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	17

Einleitung und Kontext: Problemaufriss

Im Jahr 2022 waren 353.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, das entspricht einem Ausgrenzungs- oder Armutsgefährdungsrisiko von 22 % (vgl. Volkshilfe 2023). In Wien ist sogar jedes 3. Kind von Armut betroffen (vgl. Stadt Wien 2023). Die Komponenten von Armut sind vielschichtig: Neben der materiellen und gesundheitlichen Dimension von Armut, sind auch die soziale und kulturelle Dimension hervorzuheben.

Die kognitive Entwicklung, der Zugang zu Bildung, Sprache und der Erwerb kultureller Kompetenzen zählen zur kulturellen Dimension von Armut. Bildung wird in Österreich überdurchschnittlich stark vererbt und auch außerschulische, informelle Bildungsmöglichkeiten sind für armutsgefährdete Kinder begrenzt (vgl. Volkshilfe 2022). Während manche Kinder am Nachmittag, an den Wochenenden und in den Ferien zusätzliche Förderung und Angebote zur individuellen Weiterentwicklung erhalten, bleiben die Kinder und Jugendliche zurück, deren Eltern sich das nicht leisten können. Die jeweilige Förderung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen, ist stark abhängig davon, welche Ressourcen, welches Wissen und welche Kompetenzen die Eltern und Erziehungsberechtigten selbst zur Verfügung haben. Das ist vor allem deshalb problematisch, weil der Lehrplan viele, für das weitere Leben wichtige, Kompetenzen nicht abdeckt, die andere Kinder außerhalb der Schule von Familie, Bekannten und in der Freizeit lernen. Rund 70 % unseres Wissens und der eigenen Fertigkeiten erlernen wir im informellen Kontext (vgl. Zürcher 2007), und hier bleiben armutsgefährdete Kinder und Jugendliche zurück. Ihnen fehlt es an Möglichkeiten, sich auszuprobieren und sich auch nach der Schule weiterzubilden und zu entwickeln.

Die soziale Dimension von Armut bezieht sich auf die Einbindung eines Kindes in sein soziales Umfeld, die Kontakte, die es knüpft, sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Durch soziale Kontakte bei Freizeitaktivitäten lernen Kinder mit Konflikten umzugehen, entwickeln ihre Persönlichkeit weiter und treten in soziale Beziehungen. In diesen Aktivitäten vertiefen sie außerdem soziale Kompetenzen und erlernen wichtige Zukunftskompetenzen, die sie später am Arbeitsmarkt und im weiteren Leben benötigen. Hier gibt es jedoch finanzielle Hürden: Schulausflüge, die Teilnahme in der Musik- oder Tanzschule oder Vereinssport kosten pro Kind rund 100€ im Monatsdurchschnitt (vgl. Volkshilfe 2022). Armut schließt daher von vielen sozialen Aktivitäten aus: 103.000 Kinder und Jugendliche (7%) können sich eine Teilnahme an mit Kosten verbundenen Freizeitaktivitäten nicht leisten (vgl. Statistik Austria 2023), bei Kindern in Wien sind es schon 11 % und bei jenen ohne österreichische Staatsbürger:innenschaft sind es sogar 15 % (vgl. Volkshilfe 2023). Sie sind seltener Mitglied in einem Verein und können Hobbys nicht nachgehen, weil das Geld für den Vereinsbeitrag oder die Ausrüstung (Instrument, Sportgeräte und -kleidung) fehlt. Für die Freizeitgestaltung können einkommensstarke Familien viermal so viel ausgeben wie die einkommensschwächsten.

Weltweite Studien haben dies belegt und gezeigt, dass die Teilnahme an informellen Bildungsangeboten bei Kindern und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten

Haushalten weitaus geringer ist als bei Kindern aus privilegierten Haushalten (vgl. Blomfield & Barber, 2010; Coughlan et al., 2014; Covay & Carbonaro, 2010; Eisman et al., 2018; Heath et al., 2018; Okamoto et al., 2013; Sauerwein et al., 2016; Schwatz et al., 2015). Einerseits spielt hier der monetäre Faktor eine wichtige Rolle, andererseits ist die Angst nicht hineinzupassen sowie die physische Nähe der Kursangebote ausschlaggebend für die geringere Teilnehmer:innenzahl (vgl. Donnelly et al., 2019). Das wiederum führt zur ungerechten Verteilung von individueller Förderung, Kompetenzerwerb und sozialem Netzwerk.

Um die Chancen von armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen zu verbessern, wurde die Europäische Garantie für Kinder verfasst. Einige der Empfehlungen zielen unter anderem auf den kostenlosen Zugang zu Bildung und außerschulischen Aktivitäten ab, so heißt es dort: „Ein wichtiger Teil des Lernens, einschließlich des Erwerbs sozialer Kompetenzen, erfolgt durch Sport-, Freizeit-, oder kulturelle Aktivitäten. Diese Aktivitäten haben sich als förderlich erwiesen, insbesondere für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen. Bestimmte Gruppen von Kindern können sich jedoch die Teilnahme nicht leisten, oder aber ihre Teilnahme wird durch das Fehlen geeigneter Infrastruktur, schlechte Zugänglichkeit oder Sprachprobleme behindert.“ (Amtsblatt der Europäischen Union 2021: L 223/17).

Bildungsgerechtigkeit in Österreich und die Vererbung von Bildung

Der Monitor für allgemeine berufliche Bildung der Europäischen Kommission zeigt, dass in Österreich der Bildungserfolg von Kindern stark von dem sozialen Index der Familie abhängt. (vgl. Volkshilfe 2021). Schüler:innen in Österreich werden bereits im Alter von 10 Jahren in weitere Bildungswege und Schultypen selektiert. Das stark selektive Schulsystem, der Bildungs- sowie der sozioökonomische Hintergrund der Eltern wirkt sich nachweislich auf die Schüler:innen-Leistungen und vor allem auch auf die soziale Mobilität und die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem aus.

Die Segregation der Kinder und Jugendlichen besteht nicht nur im formalen Bildungsbereich. Diese zieht sich weiter in die informelle Bildung. Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten nehmen weitaus weniger an mit Kosten verbundenen Freizeitaktivitäten teil. Monetäre, aber auch kulturelle Gründe spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Methodik

Die Analyse bezieht sich auf die erhobenen Daten der Hobby Lobby für das Jahr 2022. Vier Kompetenzfelder wurden identifiziert, anhand derer nachgewiesen werden soll, wie der Freizeitverein wirkt. Diese Kompetenzfelder – Soziale Kompetenz, Führungskompetenz, Netzwerkfunktion und psychosoziale Unterstützung - wurden anhand quantitativer standardisierter Umfragen vor und nach Beginn der Kursphasen im Sommersemester und im Wintersemester 2022 abgefragt. Insgesamt wurden mehr als 800 Teilnehmer:innen befragt, wobei die Daten auf 502 Fragebögen basieren, die sowohl zu Beginn als auch am Ende der

Kursphase beantwortet wurden. Die Teilnehmer:innen erhielten jeweils einen Fragebogen, welcher die gleichen Fragen beinhaltet. Die Jugendlichen mussten sich hierbei selbst einschätzen und wurden befragt, wie gut sie bestimmte Dinge beherrschen. Sie konnten aus einer fünfstelligen Ordinalskala von „sehr gut“ bis „noch gar nicht gut“ auswählen. Alle Diagramme in diesem Bericht zeigen die Anzahl der Kinder, die sich als "gut" oder "sehr gut" einstuften sowie die Veränderung nach der Kursphase. Zusätzlich wurden einige Aussagen mit „stimmt“ oder „stimmt nicht“ beurteilt.

Jede Frage wurde einer bestimmten Teilkompetenz zugeordnet. So befinden sich unter dem Schwerpunkt „Soziale Kompetenz“ die Teilkompetenzen „Teamfähigkeit“, „Kommunikation“, „Kritisches Denken“ und „Intrinsische Motivation“. Die Kompetenzen „kreatives Handeln“, „Frustrationstoleranz“, „Konfliktmanagement“ und „Gender Equality“ sind Teil der Führungskompetenz, während „Selbstvertrauen“ und „Partizipation“ zur Ebene der psychosozialen Unterstützung zählen.

Zusätzlich zu der quantitativen Befragung wurde ein qualitativer Analysebogen verwendet, der Kurse zu Beginn und am Ende einer Kursphase analysierte. Hierbei wurden sieben Kurse ausgewählt und anhand bestimmter Kriterien, welche sich ebenfalls auf oben genannte Bereiche beziehen, analysiert. Sowohl das Verhalten des Einzelnen als auch jenes in der Gruppe wurde protokolliert, um in späterer Folge diese Ergebnisse mit jenen der quantitativen Befragung zu vergleichen.

Um die Ergebnisse von externen Faktoren, die ebenfalls auf die Jugendlichen wirken, zu bereinigen, wurden in Zusammenarbeit mit einer Partnerschule in zwei Schulklassen Kontrollgruppen etabliert. Beide Klassen wurden von jeweils vier Kindern besucht, die im Jahr 2022 Hobby Lobby Kurse belegten. Diese Kinder wurden wie ihre restlichen Klassenkolleg:innen gebeten, die Fragebögen vor und nach der Kursphase auszufüllen.

Status Quo

Hegemoniale Vormachtstellung der dominanten Klasse

Im österreichischen Bildungssystem herrscht einerseits eine Vormachtstellung der Schule und gleichzeitig jene einer bestimmten Klasse. In Schulen werden vorrangig die Primärkompetenzen, wie das Lesen, Schreiben und Mathematik behandelt. Fächer wie Bildnerische Erziehung, Werken oder Musik fallen oft in den Hintergrund, da das Erreichen der vorgeschriebenen Bildungsstandards zentral ist. Dies sind jedoch genau die Fächer, die in der Schule informelle Kompetenzen am ehesten stärken. Die Schule inklusive der formalen Bildung weist hierdurch eine hegemoniale Vormachtstellung auf. Hinzu kommt, dass informelle Bildungsangebote oft kostenpflichtig sind, wodurch das Einkommen der Eltern für die Teilnahme an informellen Bildungsangeboten entscheidend ist. Durch informelle Bildung wird jedoch 70% des Wissens vermittelt (vgl. Zürcher, 2007).

Mangelnde Möglichkeiten zur Weiterbildung in der Freizeit, führen dazu, dass armutsgefährdete Kinder und Jugendliche ihre Stärken nicht kennen und ihre Potenziale nicht ausschöpfen können. Diese Kinder und Jugendliche sind daher auch überproportional häufig von Kompetenzarmut betroffen: Neben den klassischen Fachkompetenzen sind im (Berufs-) Leben immer mehr Fähigkeiten wie Kreativität, Zusammenarbeit, Verantwortungsbewusstsein und so wie viele weitere soziale Kompetenzen gefragt. Fähigkeiten, die selten oder überhaupt nicht am Lehrplan der Schule stehen, die Kinder aus privilegierten Familien jedoch über kostspielige Weiterbildungsangebote und Freizeitaktivitäten am Nachmittag erhalten. Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten sind dadurch auch von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen, haben kaum Möglichkeiten für Partizipation oder einer aktiven Form von Selbstbestimmung.

„Erst wenn Hegemonie auch als bildende und lernende politische Deutung von Erfahrungen und Entferthalten bestimmter Gruppen von Bildung verstanden wird, lässt sich eine epistemische Verschiebung organisieren, die nicht kleinen Gruppen vorbehalten bleibt, sondern massenhaft bildet und so selbst Hegemonie verändert.“ (do Mar Castra Varela, Khakpour, & Niggemann, 2023) Um dies zu erreichen, muss die hegemoniale Vormachtstellung der bestimmenden Klasse aufgebrochen werden und damit einhergehend Kindern und Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien die gleichen Chancen im Bildungssystem gewährleistet werden – einerseits beim formalen, aber auch beim informellen Lernen.

Die Hobby Lobby

Die Hobby Lobby wirkt dieser Vormachtstellung entgegen. Dies tut sie, indem sie kostenlose, wöchentlich stattfindet Freizeitkurse für Kinder und Jugendliche anbietet. In Form dieser Kurse stellt sie individuelle Förderung bereit und trägt somit zur Chancengerechtigkeit von Jugendlichen bei.

Die Zielgruppe der Hobby Lobby sind armutsgefährdete Kinder und Jugendliche mit sozioökonomischer Benachteiligung im Alter von 10 bis 16 Jahren. Die Zielgruppe lebt häufig in sozial belasteten Ballungsräumen, so ist beispielsweise in Wien nicht jedes 5. sondern jedes 3. Kind armutsgefährdet. Sie sind aufgrund finanzieller und sozialer Zugangsbarrieren systematisch von Weiterbildungsangeboten am Nachmittag ausgeschlossen.

Die Kinder und Jugendlichen sind einerseits aufgrund finanzieller Barrieren von Freizeitangeboten ausgeschlossen, aber andererseits auch aufgrund mangelnden Wissens über bestehende Angebote. Die Standorte der Hobby Lobby sind im lokalen Umfeld der Jugendlichen und somit einfach und niederschwellig zu erreichen.

Durch den niederschweligen Zugang und die Kooperation mit vielen Partnerlehrkräften an Mittelschulen werden jene Kinder und Jugendlichen erreicht, denen solche Angebote normalerweise verwehrt bleiben. Rund 70% der Teilnehmer:innen verbringen ihre Zeit allein

zu Hause und fast die Hälfte muss zu Hause mithelfen und auf Geschwister aufpassen, wenn sie nicht bei einem Kurs der Hobby Lobby sind. 93% der Kinder besuchen keinen Verein, der mit Kosten verbunden wäre (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2021).

Empirische Analyse

Trägt informelle Bildung zur Steigerung der 21st. Century Skills bei?

Die Europäische Plattform für Investitionen für Kinder hat in einem Bericht die Wichtigkeit von außercurricularen Freizeitaktivitäten betont. Informelle Bildung führt zu erhöhtem Selbstwertgefühl, positivem Verhalten (vgl. Durlak et al, 2010), höherer Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Selbstbewusstsein und Glück (vgl. EPIC, 2021). Auch die schulischen Leistungen der Jugendlichen verbessern sich, sobald Freizeitkurse akademischer Natur besucht werden (vgl. Coulangeon, 2018 & Neely & Vaquera, 2017). Durch die erhöhten Sozialkompetenzen und verbesserten Verhaltensweisen, die Jugendlichen während aller Hobbys erlernen, ging eine Verbesserung der schulischen Leistungen einher. Diese Verbesserungen wurden bei allen Teilnehmer:innen, unabhängig der Kursart, festgestellt. (vgl. Metsapelto & Pulkkinen, 2012).

Weiterbildungsangebote akademischer Natur, wie Nachhilfe, Leseclubs und Ähnlichem, führen nachgewiesenermaßen zu besseren Noten in der Schule (vgl. Coulangeon, 2018 & Neely & Vaquera, 2017). Ähnliche Verbesserungen wurden jedoch auch bei Angeboten festgestellt, die nicht per se mit schulischem Wissen vernetzt sind. Sportkurse, Bastelkurse und Theaterkurse haben nachweislich aufgrund gesteigerter Anpassungsfähigkeit und erhöhten sozialen Kompetenzen einen positiven Einfluss auf die Schulbildung der Jugendlichen (vgl. EPIC, 2021).

Forschungsergebnisse aus den USA lassen darauf schließen, dass sich durch die Teilnahme an Freizeitangeboten das Selbstwertgefühl und die Kommunikationsfähigkeit der Jugendlichen verbessert. Den höchsten Zuwachs des eigenen Wohlbefindens erfahren Kinder und Jugendliche die einen Mix aus sportlichen und nicht-sportlichen Aktivitäten nachgehen. (vgl. O'Connor & Jose, 2012)

Internalisierte, aber auch externe Verhaltensweise lassen sich durch die Teilnahme an Freizeitaktivitäten ändern. So wurde erforscht, dass Angstzustände und aggressives Verhalten gegenüber anderen aufgrund der Teilnahme an Freizeitaktivitäten abnimmt – unabhängig vom Geschlecht. (vgl. Im et al. 2016)

Freizeitkurse gehen mit einem hohen Ausmaß an sozialer Inklusion einher. Gründe dafür seien das gesteigerte Selbstwertgefühl und die verbesserte physische und psychische Gesundheit der Teilnehmenden. Zudem wurde ein geringeres Ausmaß an Mobbing festgestellt (vgl. Driessens, 2015) Gruppenarbeiten und die gemeinsame Zeit während der Kurse können Gründe für das

festgestellte Verhalten sein, jedoch gibt es noch zu geringe wissenschaftliche Evidenz über den Zusammenhang.

Während die Literatur bestätigt, dass Freizeitaktivitäten eine positive Auswirkung auf Kinder und Jugendliche im Allgemeinen haben, so legt sie auch nahe, dass vor allem jene aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten weit mehr von informeller Bildung profitieren. So wurde unter anderem bei Kindern mit Migrationshintergrund festgestellt, dass sich die Sprach- und Sozialkompetenzen sowie deren Verhaltensweisen rapide verbessern. (vgl. Blomfield & Barber, 2010; Chanfreau et al, 2016; Heath et al 2018). Trotzdem ist die Teilnahme an informellen Bildungsangeboten noch immer nicht für alle möglich. Aus einem sozioökonomisch benachteiligten Haushalt zu kommen, bedeutet unweigerlich auch eine geringere Partizipation an informeller Bildung. (vgl. EPIC, 2021)

Ergebnisse

Die Wirkungsergebnisse der Hobby Lobby unterstreichen oben genannte empirische Ergebnisse.

Soziale Kompetenz

Die Ebene der sozialen Kompetenz wurde in vier Bereiche unterteilt, anhand derer der Kompetenzgewinn der Teilnehmenden nachgewiesen wurde. In den vier Bereichen: Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, kritisches Denken und intrinsische Motivation erreichten die Teilnehmenden einen Kompetenzzuwachs.

Während vor der Kursphase 65% der Jugendlichen behaupteten, dass sie sehr gut bzw. gut in einer Gruppe arbeiten können, stimmen dieser Aussagen am Ende der Kursphase schon mehr als 77% aller Befragten zu. Diese Tendenz ist auch bei der Durchführung der zusätzlichen Analysebögen in den Kursgruppen aufgefallen. So stieg die Bereitschaft, in einem Team zu arbeiten und die Hilfsbereitschaft untereinander, in allen sieben beobachteten Kursen. Während zu Beginn eines begleiteten Kurses nur einige weniger Jugendliche Entscheidungen getroffen haben, war dies am Ende einer Kursphase schon bei deutlich mehr Jugendlichen der Fall. Auch die Kommunikationsfähigkeit und damit einhergehend das aufmerksame Zuhören

sowie die Teamfähigkeit und das Respektieren von anderen hat sich bei den Teilnehmenden um 6 bzw. 7 Prozent verbessert. (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2022)

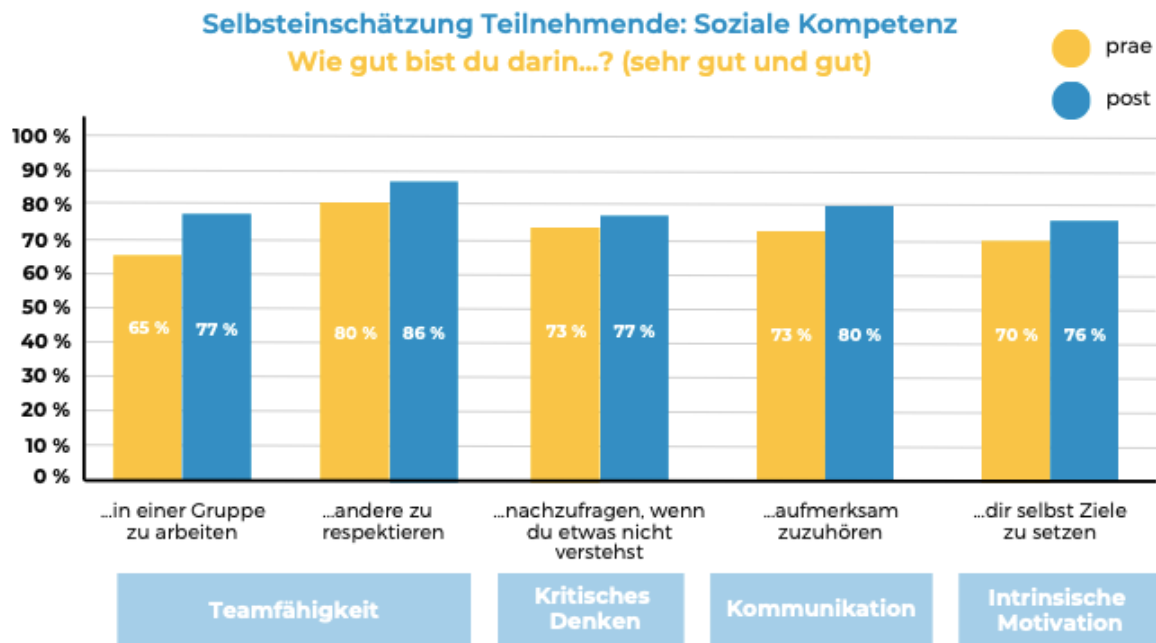


Abbildung 1: Selbsteinschätzung der Teilnehmenden: Soziale Kompetenz. (Vienna Hobby Lobby, 2022)

Führungskompetenzen

Verantwortungsübernahme, für andere einzustehen und mit Frustration und Konflikten umzugehen, zählt zu den wichtigsten Kompetenzen, die man für die Arbeitswelt, aber auch das Privatleben benötigt. Die Vermittlung dieser Kompetenzen durch die Hobby Lobby wurde ebenfalls abgefragt.

Die Jugendlichen haben im Laufe der Kursphasen Führungskompetenzen entwickelt und Führungsstärke bewiesen. Während zu Beginn der Kursphase lediglich 63 % der Meinung waren, ihre Freund:innen von ihrer Meinung überzeugen zu können, stimmten am Ende mehr als 68 % der Aussage zu. Die Jugendlichen entwickelten außerdem die Kompetenz, vor anderen Menschen zu sprechen. Auch bei der Frustrationstoleranz, beim Kreativen Handeln und Konfliktmanagement kam es zu starken Kompetenzgewinnen unter den Teilnehmenden. Der Umgang mit Konflikten fiel den meisten Kindern schwer und trotzdem verbesserten sie sich auch, wenn es darum ging, Konflikte zu lösen oder ruhig zu sprechen, obwohl sie gerade streiten. Ein Kompetenzzuwachs im Bereich der Frustrationstoleranz wurde auch gemessen: Zu Beginn der Kurse gaben 49 % der Jugendlichen an, dass sie Dinge ausprobieren und nicht aufgeben, wenn sie es nicht gleich schaffen. Am Ende stimmten dem schon 56 % zu. (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2022)

Ein weiterer Indikator zielt auf die Gleichberechtigung von Männern und Frauen ab. Auf die Frage, ob Frauen und Männer gleich behandelt werden sollen, antworteten nach einer Kursphase bereits 96 % aller Befragten mit „ja“, wobei noch vor der Kursphase 33 % der Kinder der Meinung waren, dass manche Hobbys eher für Buben geeignet seien. (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2022)

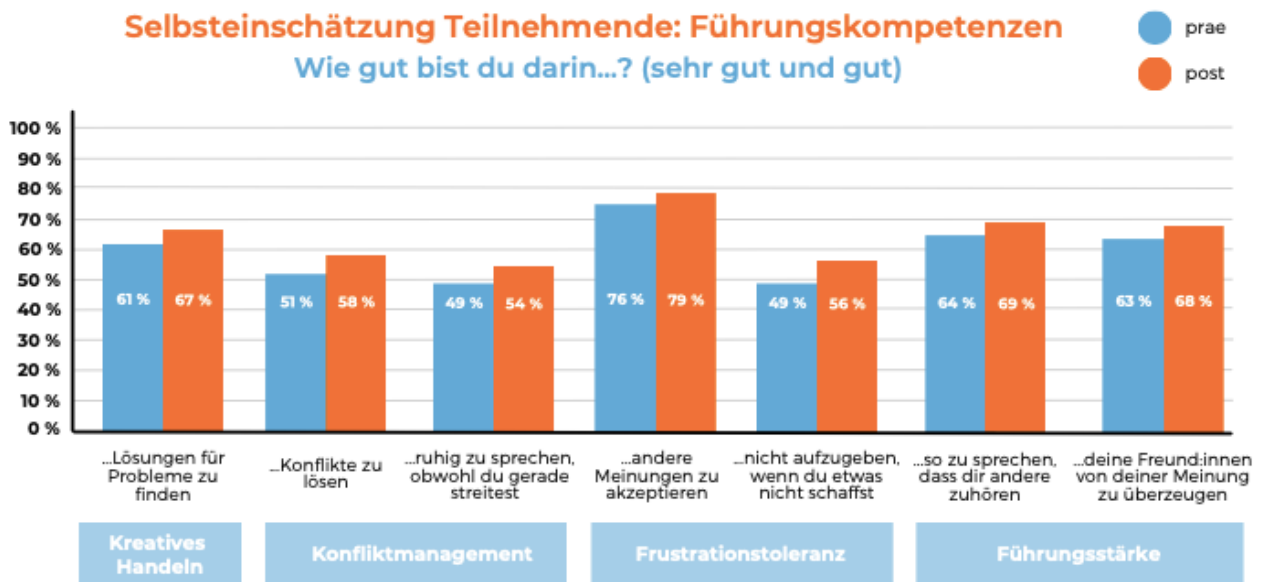


Abbildung 2: Selbsteinschätzung der Teilnehmenden: Führungskompetenzen. (Vienna Hobby Lobby, 2022)

Netzwerkfunktion

Zusätzlich zum Kompetenzzuwachs aufgrund des informellen Bildungsangebotes knüpfen die Jugendlichen neue Kontakte. Durch die Beziehungsarbeit der ehrenamtlichen Kursleiter:innen mit den Kindern, Eltern und in der Community rund um die Standorte, werden sie zu Vorbildern und Bezugspersonen für die Kinder und Jugendlichen. 84% der Befragten gaben an, dass die Kursleiter:in ein Vorbild für sie geworden ist. (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2022)

Zudem schließen die Teilnehmenden in den Freizeitkursen Freundschaften mit Gleichgesinnten und erweitern dadurch ihren Horizont, lernen neue Lebenskonzepte kennen, entdecken Stärken und Potenziale an anderen und an sich selbst. 76% der Jugendlichen geben am Ende einer Kursphase an neue Freund:innen bei der Hobby Lobby gefunden zu haben. Auch die Analysebögen bestätigen das Ergebnis. Während zu Beginn der Kursphase meist nur Kinder und Jugendliche, die sich schon aus ihrer Schullaufbahn kennen, Gruppen bildet und kommunizierten, erweiterte sich ihr Gesprächs- und Freundeskreis zunehmend. Am Ende der Kursphase waren die Kursgruppen meist eng miteinander verbunden. Die Gruppendynamik hat sich zunehmenden geändert und neue Freundschaften sind entstanden. (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2022)

Psychosoziale Unterstützung

Die Teilnehmenden zeigten nach einer Kursphase ein erhöhtes Selbstvertrauen. Die Kompetenz wurde einerseits durch die Aussage „Mir ist wichtig, was andere über mich denken.“ gemessen, andererseits wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie stolz auf das seien, was sie bei der Hobby Lobby lernen und ob sie ihren Freund:innen von ihrem neuen Hobby erzählen. In allen drei Bereichen kam es zu einer Steigerung.

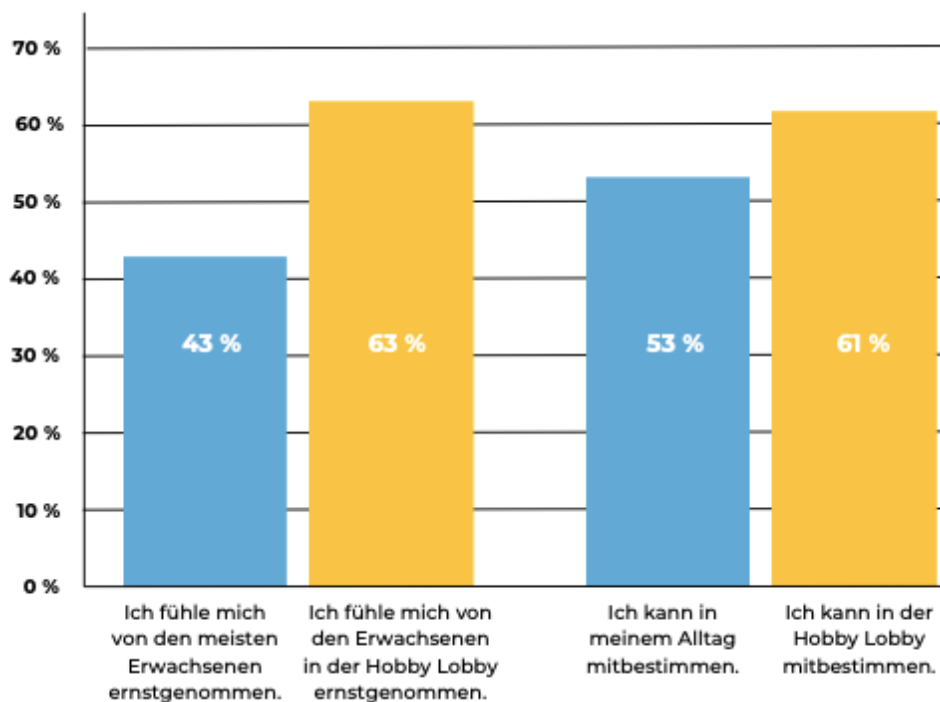


Abbildung 3: Selbsteinschätzung der Teilnehmenden: Partizipation. (Vienna Hobby Lobby, 2022)

Während zu Beginn noch 64 % der Teilnehmenden meinten, dass ihnen sehr wichtig sei was andere über sie denken, stimmten der Aussage am Ende nur mehr knapp mehr als 50 % zu. Am Ende der Kursphase gaben 87 % der Teilnehmenden an, ihre Stärken zu kennen. Dies kommt einer Steigerung von über 10 Prozentpunkten im Vergleich zum Kursphasenstart gleich. (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2022)

Ein weiterer Indikator, welcher der psychosozialen Unterstützung zugeordnet wurde, ist jener der Partizipation. Er misst, ob sich die Jugendlichen und Erwachsenen in der Hobby Lobby ernst genommen fühlen und ob sie mitbestimmen können. Dem Gegenüber stand die Frage, ob dies für andere Erwachsene in ihrem Alltag der Fall ist. (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2022)

43 % der Befragten behaupteten von den Erwachsenen in ihrem Alltag ernst genommen zu werden, während 63% der Aussage vollkommen zustimmten, dass sie von den Erwachsenen in der Hobby Lobby ernst genommen werden. Eine ähnlich hohe Differenz sieht man bei der Mitbestimmung. 61% der Teilnehmenden behaupten, in der Hobby Lobby mitbestimmen zu

können. Nur etwas mehr als die Hälfte gibt an, dies auch in ihrem Alltag zu können (vgl. Vienna Hobby Lobby, 2022).

Kontrollgruppe

Um die Ergebnisse um externe Faktoren, die ebenfalls auf die Jugendlichen wirken, zu bereinigen, wurde in Zusammenarbeit mit einer Partnerlehrkraft eine Vergleichsgruppe ohne Zugang zu den Hobby Lobby Angeboten befragt. Diese Klasse wurde gebeten, den oben erwähnten Fragebogen auszufüllen. Die Steigerung der Kompetenzen ist in allen abgefragten Kompetenzbereichen weit geringer als jene der Hobby Lobby Kursteilnehmer:innen. Teilweise ist ein Unterschied von 20%-Punkten bemerkbar. Die Auswertung zeigt, dass die Teilnehmer:innen der Hobby Lobby im gleichen Befragungszeitraum Sozialkompetenzen

erwerben, die sie ohne Teilnahme nicht so schnell oder umfangreich erworben hätten.

Klar ist, dass viele weitere Faktoren im Leben eines Jugendlichen ebenfalls Einfluss auf die, von der Hobby Lobby abgefragten, Kompetenzen haben und diese daher nicht exakt abgrenzbar sind. Aufgrund der Fokussierung auf die Entwicklung der Kompetenzen und der engmaschigen Befragung nach einem kurzen Zeitraum, sowie der Beobachtungen durch viele Bezugspersonen, ist der positive Einfluss der Hobby Lobby jedoch nachweisbar.

Limitationen

Um der informellen Bildungslücke entgegenzuwirken und gleichzeitig auch Familien bei der Kinderbetreuung zu unterstützen, bauen Schulen in Österreich die ganztägige Betreuung immer weiter aus. Diese werden, je nach Bedarf der Eltern, in getrennter oder in verschränkter Form angeboten, wobei Kinder und Jugendliche zusätzlich zum Unterricht Betreuungsstunden besuchen können. Der Anteil der Schüler:innen in Ganztagschulen oder Tagesbetreuung liegt bei 29.8%, wobei der größte Teil davon auf die AHS-Unterstufe (41,2%) fällt, gefolgt von Schüler:innen der Volksschule (32,6%) und jenen in Sonderschulen (32,3%). Schüler:innen aus einer Mittelschule besuchen am seltensten eine ganztägige Betreuung (18.2%) (vgl. APA, 2023). Zusätzlich ist zu beachten, dass Nachmittagsbetreuung nicht mit informellen Bildungsangeboten gleichgesetzt werden können, da diese nicht auf Weiterbildung fokussieren, sondern meist betreuenden Charakter darstellen.

Zu bedenken ist zudem, dass es in Österreich eine Vielzahl an schulexterne Bildungsangebote gibt, welche unter Lehrkräften meist unbekannt bleiben. Sie sind es jedoch häufig, die die Angebote zu den Schüler:innen bringen sollen. Eine Integration der Bildungsangebote und -vereine in das Schulwesen kann angedacht werden, um dem Unwissen des Angebots entgegenzuwirken.

Vereine, wie die Hobby Lobby, haben nicht den gleichen Wirkungsumfang wie Schulen, da sie freiwillig besucht werden. Es werden weniger Kinder und Jugendliche in außerschulischen Angeboten erreicht und der Weg der Bildungsungerechtigkeit entgegenzuwirken ist daher länger.

Diskurs: (Aus) Wirkungen einer ganzheitlich gedachten Bildung

In Österreich waren im Jahr 2022 22 % aller Kinder und Jugendliche in Österreich von Armut betroffen (vgl. Volkshilfe, 2023). In Wien ist sogar jedes dritte Kind armutsgefährdet (vgl. Stadt Wien, 2023). Neben der materiellen und gesundheitlichen Dimension von Armut, sind auch soziale und kulturelle Dimensionen hervorzuheben.

Durch die Teilnahme an kostenlosen Freizeitaktivitäten bauen die Kinder soziale und kulturelle Armut ab. Sie lernen mit Konflikten umzugehen, vertiefen ihre sozialen Kompetenzen und bauen Kontakte auf. Zudem wird der Spracherwerb erleichtert. Auch die OECD und das BMBWG definieren neben den Primärkompetenzen weitere soziale Fähigkeiten, die selbstbestimmte, junge Menschen aufweisen sollten. 70% dieses Wissens erlernt man jedoch im informellen Kontext. Aus diesem Grund sollte es das Ziel sein den Zugang zu Weiterbildungsangeboten in der Freizeit für von Armut betroffenen Kinder und Jugendliche zu erleichtern und somit langfristig an bestehende Bildungsstrukturen anzuknüpfen, um ein flächendeckendes Angebot an kostenlosen Freizeitangeboten für armutsgefährdete Kinder und Jugendliche zu ermöglichen. Dadurch kann eine Umverteilung von familiären monetären Ressourcen vorangetrieben werden.

Sowohl die Europäische Garantie für Kinder, die für eine Ausbau kostenloser außerschulischer Aktivitäten plädiert (Amtsblatt der Europäischen Union, 2021: L 223/17), als auch der Monitor für allgemeine berufliche Bildung der Europäischen Kommission erkennen die Relevanz und die Wirkung von informeller Bildung auf Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund spricht sich zweitens für einen Abbau der bürokratischen und monetären Hürden für die Teilnahme an außercurricularen Aktivitäten aus: „(...) if policymakers wish to improve ECA access, a possible solution is to ensure that these types of activities are affordable for children regardless of their socio-economic background“ (EPIC, 2021)

Literaturverzeichnis

- APA. (3. Juli 2023). Weniger als ein Drittel der Schüler besucht Ganztagschule. Wien, Wien, Österreich.
- Blomfield, C., & Barber, B. (2011). Development experiences during extracurricular activities and Australian adolescents' self-concept: Particularly important for youth from disadvantaged schools'. *Journal of Youth and Adolescence*, 582-594.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). (2021). *Nationaler Bildungsbericht Österreich*. Wien.
- Chanfreau, J., Tanner, E., Callanan, M., Laing, K., Skipp, A., & Todd, L. (2016). *Out of School Activities during Primary School and KS2 Attainment*. London: Centre for Longitudinal Studies Working Paper 2016/1, Institute of Education.
- Coughlan, B., O'Neill, C., Doherty, E., & McGuire, B. (2014). Minority status, social welfare status and their association with child participation in sporting, cultural and community activities. *The Economic and Social Review*, 65-85.
- Coulangeon, P. (2018). The impact of participation in extracurricular activities on school achievement of French middle school students: Human capital and cultural capital revisited. *Social Forces*, S. 55-90.
- Covay, E., & Carbonaro, W. (2010). After the bell: Participation in extracurricular activities, classroom behavior, and academic achievement. *Sociology of Education*, 20-45.
- do Mar Castra Varela, M., Khakpour, N., & Niggemann, J. (2023). *Hegemonie bilden. Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Donnelly, M., Lazetic, P., Sandoval-Hernandez, A., Kameshwara, K., & Whewall, S. (2019). *An Unequal Playing Field: Extra-Curricular Activities, Soft Skills and Social Mobility*. London: The Social Mobility Commission.
- Driessens, C. (2015). Extracurricular activity participation moderates impact of family and school factors on adolescents' disruptive behavioural problems. *BMC Public Health*, S. 1110.
- Durlak, J., Weissberg, R., & Pachan, M. (2010). A meta-analysis of after school programs that seek to promote personal and social skills in children and adolescents. *American Journal of community psychology*, 294-309.

- Eisman, A., Lee, D., Hsieh, H.-F., Stoddard, S., & Zimmerman, M. (2018). More than just keeping busy: The protective effects of organized activity participation on violence and substance use among urban youth. *Journal of Youth and Adolescence*, 2231-2242.
- EPIC (European Platform for Investing in Children). (2021). *Benefits of extracurricular activities for children. A focus on social inclusion and children from disadvantaged and vulnerable backgrounds*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Europäische Union. (2021). *Amtsblatt der Europäischen Union: L223/17*. Brüssel.
- Heath, R., Anderson, C., Turner, A., & Payne, C. (2018). Extracurricular activities and disadvantaged youth: A complicated—but promising—story. *Urban Education*.
- Im, M., Hughes, J., Cao, Q., & Kwok, O.-M. (2016). Effects of extracurricular participation during middle school on academic motivation and achievement at grade 9. *American Educational Research Journal*, S. 1343-1375.
- Metsäpelto, R.-L., & Pulkkinen, L. (2012). Socioemotional Behavior and School Achievement in Relation to Extracurricular Activity Participation in Middle Childhood. *Scandinavian Journal of Educational Research*, S. 167-182.
- Neely, S., & Vaquera, E. (2017). Making it Count: Breadth and Intensity of Extracurricular Engagement and High School Dropout. *Sociological Perspectives*, S. 1039-1062.
- O Connor, S., & Jose, P. (2012). A Propensity Score Matching Study of Participation in Community Activities: A Path to Positive Outcomes for Youth in New Zealand? *Developmental Psychology*, S. 1563-1569.
- Okamoto, D., Herda, D., & Hartzog, C. (2013). Beyond good grades: School composition and immigrant youth participation in extracurricular activities. *Social Science Research*, 155-168.
- Sauerwein, M., Theis, D., & Fischer, N. (2016). How Youths' Profiles of Extracurricular and Leisure Activity Affect Their Social Development and Academic Achievement. *International Journal for Research on Extended Education*, 307-320.
- Schwartz, K., Cappella, E., & Seidmann, E. (2015). Extracurricular participation and course performance in the middle grades: A study of low-income, urban youth. *American Journal of Community Psychology*, 307-320.
- Stadt Wien. (2023). *Aspekte der Kinderarmut*. Wien, Wien.
- Statistik Austria. (2022). *Tabellenband EU-SILC 2021: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen*.

Volkshilfe. (2021). *Kindergesundheit sichern. Gesundheitliche Folgen von Kinderarmut in Österreich.* . Wien.

Volkshilfe. (2022). *Lebensbedingungen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in und über Armut.* Wien.

Volkshilfe. (2023). *Armut in Österreich.* Wien.

Zürcher, R. (2007). *Informelles Lernen und der Erwerb von Kompetenzen. Theoretische, didaktische und politische Aspekte.* Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung Erwachsenenbildung V/8. Wien.

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: SELBSTEINSCHÄTZUNG DER TEILNEHMENDEN: SOZIALE KOMPETENZ. (VIENNA HOBBY LOBBY, 2022).....	10
ABBILDUNG 2: SELBSTEINSCHÄTZUNG DER TEILNEHMENDEN: FÜHRUNGSKOMPETENZEN. (VIENNA HOBBY LOBBY, 2022).....	11
ABBILDUNG 3: SELBSTEINSCHÄTZUNG DER TEILNEHMENDEN: PARTIZIPATION. (VIENNA HOBBY LOBBY, 2022)..	12